

Erfahrungsbericht SoSe18

Hannes Brandtstätter

Karel de Grote Hogeschool Antwerpen

Seit Oktober 2016 studiere ich an der Hochschule Merseburg Betriebswirtschaftslehre mit der Fachrichtung Rechnungswesen, Finanzen und Controlling. Da ich bereits vor meinem Studium ein halbes Jahr Auslandserfahrung in Australien und Indonesien sammeln konnte – sah ich es als festen Bestandteil, während meines Studiums ein Auslandssemester zu machen. Besonders fiel mir dabei die *Karel de Grote Hogeschool* in Antwerpen auf. Sie verfügt über ein eigens für internationale Studenten entwickeltes Studienprogramm. Die Stadt Antwerpen gefiel mir bei meiner Recherche zusätzlich äußerst positiv. Also nahm ich den aufwendigen Bewerbungsprozess auf mich und leitete alle Notwendigen Schritte ein. Dazu gehörten unter anderem ein Sprachtest, welcher das Niveau „B2“ ausweisen musste, ein Learning-agreement und diverse andere Dokumente und Tasks die von der KdG verlangt wurden. Nachdem alles ausgefüllt und eingereicht war, folgte nach sehr kurzer Zeit die Zusage der Hogeschool.

Bereits im Vorfeld habe ich mich bei meinen vorherigen Kommilitonen der HS Merseburg, über eine Unterkunft erkundigt. Empfohlen wurde mir insbesondere XIOR student housing. Diese Gesellschaft betreut mehrere private Studentenwohnheime in Antwerpen. Ich habe mich für ein 17qm großes, zum größten Teil möbliertes (lediglich eine Matratze und ggf. Kleiderständer muss man sich kaufen) Zimmer, im Wohnkomplex Kipdorptest, entschieden. Vorteile dieser Unterkunft waren eine hervorragende Lage, ein privates Bad sowie ein guter Anschluss durch die Gemeinschaftsküchen zu anderen Studenten. Dieses Wohnheim war das größte der Gesellschaft in Antwerpen und beherbergte ca. 250 Studenten aus diversen Ländern. Auf jedem Stockwerk gab es eine große Gemeinschaftsküche, welche man etwa mit 30 Studenten geteilt hat – wie in einem Hostel. Hierbei sollte man lediglich erwähnen, dass die Quadratmeterpreise, insbesondere bei privaten Studentenwohnheimen, Großstädten wie München oder Hamburg ähneln, außerdem wird eine Mindestmietzeit von 5 Monaten vereinbart. Die Karel de Grote Hogeschool hält jedoch auf ihrer Internetseite zahlreiche Links, wie beispielsweise *studentenkotweb.be* oder *allekoten.be* bereit, auf denen man gegebenenfalls günstigere WG-Zimmer

o.Ä. finden kann. Zu empfehlen ist auch eine Suche in gängigen ERASMUS Facebook Gruppen. Zur Vorbereitung auf das Auslandssemester galt es zudem noch einige weitere Sachen zu prüfen, beispielsweise die Krankenversicherung für das Ausland. Ich entschied, dass es für mich ausreichend war, meine normale deutsche Krankenversicherung zu behalten und keine zusätzliche Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Im Krankheitsfall bin ich zum Arzt in Antwerpen gegangen und habe in bar bezahlt – welches mir Dank der europäischen Versichertenkarte von meiner Krankenversicherung später erstattet wurde. Von der Universität wurde zudem noch eine private Haftpflichtversicherung vorausgesetzt.

Mit dem Mobilitätzuschuss von dem ERASMUS+ Stipendium sowie der zusätzlichen Unterstützung der Hochschule Merseburg, waren die ersten Kosten, wie Kautions der Wohnung und Anreise gut gedeckt. Auslands-BAföG habe ich leider nicht bekommen, somit musste ich mich auf die finanzielle Unterstützung meiner Eltern verlassen, zudem war der Antrag auf eine Ausbildungsbeihilfe sehr umfangreich.

Ende Januar 2018 ging es dann los zu den Orientierungstagen. Dank meines Kommilitonen von der HS Merseburg, welcher einen Großteil meiner Utensilien mitgenommen hat, war es mir möglich mit dem Flugzeug aus Berlin anzureisen. Wenn man die Flüge rechtzeitig bucht, kosten sie etwa pro Weg so viel wie drei Pils in einer Bar. Das ermöglicht es, Studenten die aus der Nähe von Berlin kommen, sehr günstig zwischendurch nach Hause zu reisen. Die Anreise mit dem Auto stelle ich mir durch die Distanz jedoch genauso machbar vor – zudem gibt es direkt an der Schelde einen großen kostenlosen Parkplatz.

Die Ankunft bei Nacht war wundervoll – eine wunderschöne Altstadt, sehr ähnlich den deutschen. Der Kulturschock blieb also aus. Positiv überrascht war ich von der Verständigung mit den Einheimischen – nahezu jeder kann sehr gutes Englisch und Flämisch ist für einen Deutschen auch nicht allzu schwierig zu verstehen.

Ich lege jedem ans Herz an den Orientierungstagen teilzunehmen. An diesen Tagen werden zahlreiche Veranstaltungen von der Karel de Grote organisiert. Besonders interessant waren natürlich eine Art Socialgames, um seine zukünftigen Kommilitonen kennenzulernen. Des Weiteren gab es einen Dutch-Crashkurs und eine Stadtrallye. Die ersten Tage vor Ort bieten zudem die beste Gelegenheit, um mit den neuen Kommilitonen in Kontakt zu kommen.

Gerade zu Beginn des Semesters finden zahlreiche Partys und Treffen (unter anderem organisiert vom European Student Network) statt, um Stadt und Leute näher kennenzulernen. Insbesondere sollte man bei Facebook dem ERASMUS Netzwerk-Seiten folgen, damit man nichts verpasst. Die Vielfalt an Teilnehmern ist groß. Ich hatte viele Kommilitonen aus Frankreich und den Niederlanden aber auch aus Portugal, Schweiz, Österreich, Finnland, Türkei und Polen.

Das Kursangebot der Karel de Grote ist sehr vielfältig – jedoch im spring Semester eher auf Marketing fokussiert! Ich habe beispielsweise die Kurse International Finance and Taxation, Networking and Lobbying, Corporate Reputation Management, English Upgrade B2+, Dutch, Marketing with Cases, E-Business, Innovative Opportunities und International Product and Brand Management belegt.

Die Stadtlage der Karel de Grote ist großartig – sehr zentral direkt am Groenplaats mit einem tollen Ausblick. Die Ausstattung ist ebenso gut – alle Räume sind mit moderner Technik und jeder Platz mit Steckdosen ausgestattet, sowie einer Klimaanlage. Ein Laptop für die Vorlesungen ist essentiell, da diese teilweise auch virtuell stattfinden oder es Laptop-Prüfungen gibt.

Das Unterrichtsmodell ist ganz anders als in Deutschland. Das autumn und spring Semester werden noch jeweils in zwei Perioden unterteilt. Das heißt auch, dass es zwei Prüfungsphasen und mehrere Ferienblöcke pro Semester gibt. Außerdem gibt es reguläre Kurse, Halbintensivkurse sowie Intensivkurse.

- **Reguläre Kurse** können über eine oder auch beide Perioden eines Semesters verteilt sein. Diese sind in der Regel zwischen 2-4 Stunden lang und einmal die Woche.
- **Halbintensivkurse** teilen sich auf zwei Wochen auf. Eine Unterrichtslänge ist in der Regel 5 Stunden am Stück. Eine Woche mit 3x die Folgewoche mit 2x Unterrichtseinheiten. Das natürlich zusätzlich zu den regulären Kursen.
- **Intensivkurse** sind die anstrengendste Form des Unterrichts. Eine Woche lang mit täglichem Unterricht, ebenfalls mit 5 Stunden Unterricht am Stück. Das heißt, dass man in einer Intensivkurswoche, inklusive der regulären Kurse, problemlos auf 8 Stunden Unterricht am Tag kommen kann.

Der Unterricht ähnelt teilweise Vorlesungen und teilweise Seminaren. Auf Klassenbeteiligung und vor allem Anwesenheit wird viel Wert gelegt, denn es gilt dauerhafte Anwesenheitspflicht. Prüfungsleistungen können auf unterschiedlichster Weise erbracht werden – das liegt ganz an dem Kurs. Beispielsweise wird in English Upgrade B2+ wie folgt geprüft: 25% mit wöchentlichen Summaries über vorgegebene wirtschaftliche Berichte und Reports, 25% mit wöchentlicher Gruppenarbeit und Vortrag der erarbeiteten Dialoge, 25% mit einer schriftlichen Abschlussprüfung und 25% mit einer mündlichen Abschlussprüfung über Vocabulary und dem Inhalt eines Buches. In den meisten Kursen teilt sich die Prüfungsleistung jedoch in Gruppenarbeit und Abschlusspräsentation sowie schriftlicher Prüfung auf. Aber auch große schriftliche Projekte sind möglich.

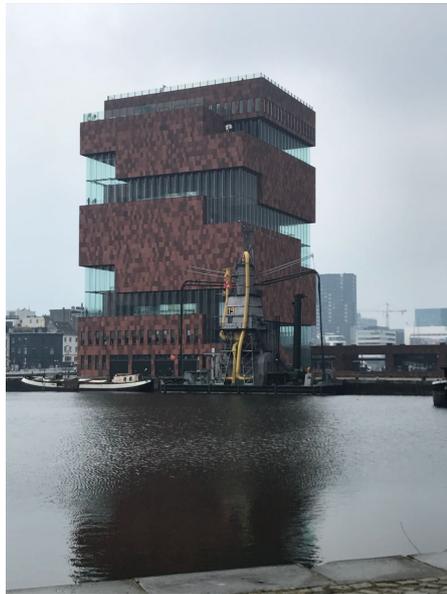
Die Stadt Antwerpen bietet zahlreiche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Durch den besonderen Fokus auf Kunst, gibt es eine Vielzahl von Bildungsmöglichkeiten in Kunst und Geschichte. Ganz besonders ist da natürlich das MAS zu betonen, welches zudem einen kostenlosen Besuch des Rooftops bietet, um über ganz Antwerpen zu schauen. Außerdem ist die Stadt für ihre Modeaffinität bekannt – was bedeutet, dass es diverse Straßen mit Einkaufsmöglichkeiten gibt.

Besonders hervorzuheben ist, dass es sehr viele schöne Bars, Kneipen und Clubs in dem Altstadtzentrum gibt. Zudem ist für das gastronomische Wohl ebenfalls bestens gesorgt – viele Restaurants geben sogar Studentenrabatt. Ich empfehle einen Besuch beim Bodrum Palace und ein indonesisches Restaurant, direkt am Kino in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Von Antwerpen kann man mit Zug sehr gut Gent, Brügge, Brüssel und Maastricht erreichen. Mit Fernbussen kann man ebenfalls kostengünstig nach Rotterdam, Den Haag, Amsterdam, Paris oder auch London reisen. Ich würde euch empfehlen so viele Reiseziele, wie nur möglich wahrzunehmen.

Fazit:

Das Auslandssemester war durch den vielen Unterricht und hohem Niveau sehr anstrengend. Belgien ist generell sehr teuer, sowohl die Mieten, als auch die Kosten der Lebensmittel, sind um einiges höher, als in Deutschland. Dennoch war es eine ausgesprochen gute Zeit, die ich nicht mehr missen möchte. Das Netzwerk, das man sich über diese Zeit aufbaut, ist einmalig. Es ist definitiv zu empfehlen, wenn du dein Englisch verbessern, Auslandserfahrung sammeln und internationale Menschen kennenlernen möchtest. Ich würde es jederzeit wieder machen.



MAS Museum



Frontansicht der KdG



Aussicht aus der Karel de Grote